

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Freitag den 13. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Uebersicht über die Ergebnisse der Farrenschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg, Jahrgang 1900.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle.	Zahl der Kühe und Sprungfähigen Kalbinnen des				Zahl der Farren									Von den Farren stehen im Eigentum				Bemerkungen.	
	Rot- und Fleckvieh	Grau- u. Braunvieh	Vimburger Vieh	Vimburger Vieh	des Rot- und Fleckvieh			des Grau- und Braunvieh			des Vimburger Vieh			I. der Gemeinde und in Verpflegung		II. von Privat-Farrenhaltern mit Gemeindebeitrag	III. von Gemeinde-Farrenhaltern Art. II Abs. 1 und Art. 2 a.		IV. von dritten Berpflichteten Art. 6
					I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)	I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)	I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)	der Gemeinde Gesetz Art. 2 Ziff. 1	von Farrenzüchtern Art. 2 Ziff. 2	Art. 2 Ziff. 3	Art. 2 a.		Art. 6
Neuenbürg	49				1	1											2		
Renbach	184				2	1											3		
Reinberg	130				1												1		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	218					3											3		
Reinbach	135				2												2		
Reinbach	342				1	4											5		
Reinbach	240				1	1	1										3		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	220				2	1											3		
Reinbach	115				2												2		
Reinbach	278				2	2											4		
Reinbach	200				2		1										3		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	80					1											1		
Reinbach	237				3												3		
Reinbach	158				2												2		
Reinbach	165				2												2		
Reinbach	186				3												3		
Reinbach	79				1												1		
Reinbach	159				2												2		
Reinbach	79				1												1		
Reinbach	100				2												2		
Reinbach	84				1												1		
Reinbach	47						1										1		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	130				2												2		
Reinbach	152				2												2		
Reinbach	446				5												5		
Reinbach	174				2												2		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	130				2												2		
Reinbach	104				2												2		
Reinbach	153				2												2		
Reinbach	231				3												3		
Reinbach	143					2											2		
Reinbach	100				2												2		
Reinbach	203				2		1										3		Vorübergehender Abmangel eines Farren.
Reinbach	187				3												3		
Reinbach	95				2												2		
Reinbach	77				1												1		
Reinbach	115				1	1											2		
Reinbach	193				3												3		
Reinbach	123				2												2		
Reinbach	73				1												1		
	6314				169	17	4										91		

Neuenbürg den 4. Juli 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Die Gemeinderäte u. Ortsarmenbehörden

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. März ds. Js. Enzth. Nr. 36 hiemit aufgefordert, die

Gemeinde- u. Ortsarmen-Stats 1900/01

mit einer Berechnung des verfügbaren Restvermögens — soweit deren Vorlage noch nicht erfolgt ist — spätestens bis 1. August ds. Js. hierher vorzulegen.

Neuenbürg, den 10. Juli 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Erlaß an die Gemeindebehörden.

Die mit Anlegung der Steuerbücher beauftragten

Geschäftsmänner

werden hiemit an die Erledigung des Erlasses vom 12. Juni ds. Js. betr. die Vorlage einer genauen Berechnung über den Formularienbedarf erinnert.

Neuenbürg, den 10. Juli 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.



Revier Schwann. Stein-Beifuhr und Kleinschlag-Accord.

Am Mittwoch den 18. Juli,
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann die Beifuhr von 24 Eisenbahnwagen geschlagener Porphyrsteine auf den Enz- und Eyachtalweg, sowie das Kleinschlagen von 192 cbm Bröyinger Kalksteine auf dem Enz- und Eyachtalweg in 7 Losen im öffentlichen Abstreich vergeben.

Engelsbrand.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Engelsbrand bringt am Montag den 16. Juli, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause zum Verkauf: Normal- und Ausschusstangen:

- 225 St. Hagstangen I.—IV. Kl.
- 90 „ Baustangen I.—IV. Kl.
- 904 „ Hopfenstangen I.—V. Kl.
- 200 „ Rebstecken I. u. II. Kl.

9 Am. tann. Prügel, aus ihrem Gemeindevald l. Abt: Mühlwiese und Eichhalde.

Den 11. Juli 1900.

Schultheißenamt
Schaible.

Feldrennach.

Das Heidelbeersammeln

in den hiesigen Gemeindevaldungen ist für Fremde bei Strafe verboten.

Den 9. Juli 1900.

Schultheißenamt
Bürkle.

Privat-Anzeigen.

Zuhrknecht-Gesuch.

Ein im Langholzfahren bewandertes, zuverlässiges Knecht kann bei gutem Lohn sofort oder in 8 Tagen eintreten bei

Robert Bürkle, Sägewerk
Pforzheim, Würmthal.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Wahl des Verwaltungskandidaten Karl Kircher aus Rothenhof, Assistent beim städtischen Verbrauchssteueramt Stuttgart, zum Schultheißen der Gemeinde Gräfenhausen ist von der K. Kreisregierung bestätigt worden.

Seine Majestät der König hat den Postassistenten Heinrich Müller in Untertürkheim zum Postsekretär in Neuenbürg befördert.

Neuenbürg, 9. Juli. In Ottenhausen fand am Samstag abend auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins eine Abend-Versammlung statt mit dem ausgesprochenen Zweck, die Frage der Fortdauer der landw. Unfallversicherung für die Betriebs-Unternehmer und deren Familienangehörige zu erörtern. Die Versammlung, der u. a. auch ein Vertreter der K. Regierung, Hr. Ministerialrat v. Mosthaf, anwohnte, war von Ottenhausen und den umliegenden Orten sehr gut besucht. Nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vereinsvorstand, Hrn. Oberamtmann Pfeleiderer, nahm Hr. Ministerialrat v. Mosthaf das Wort zu einem sehr eingehenden Referat über die zur Erörterung gestellte Frage und bemerkte einleitend, daß die K. Staatsregierung in dieser vielumstrittenen Frage großen Wert darauf lege, durch unmittelbare Fühlungnahme mit den Interessenten selbst die Wünsche und Meinungen in Bezug auf die Unternehmer-Versicherung kennen zu lernen. Hierauf besprach der Referent die bisherige Entwicklung der landw. Unfall-Versicherung, gab statistische Nachweise über die Unfälle und über die seit Bestehen der Versicherung

Langenalb, 12. Juli 1900. Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß heute früh unser lieber Vater, Schwieger u. Großvater

Carl May

Nöfleswirt und Katschreiber

nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Schullehrer Vollmer in Neuenbürg,
Geiger in Arnbach.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Langenalb.

Wegen Todesfalls bleibt die Wirtschaft zum Nöfles am Sonntag den 15. ds. geschlossen.

Geschwister May.

Prinzessin-Zwiebackmehl

von A. Stumpff, Rgl. Hoflieferant, Stuttgart, seit über 50 Jahren als **Z** gesünderes und billigeres Kindernahrungsmittel vorzüglich bewährt und von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Generaldepôt (Alleiniger Engrosverkauf) bei J. Moser, Stuttgart, Hauptstätterstraße Nr. 118. Zu haben in Neuenbürg bei W. H. Fieß, Kaufmann.

Höfen.

Zum Ansehen empfiehlt guten reinen

Fruchtbranntwein

das Liter zu 90 $\frac{1}{2}$.

Johann Barth.



Sprudel ist das beste Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. Enzthal in Pforzheim.

Höfen.

Einige

Mädchen

finden Beschäftigung bei

P. Lemppenau & Co.

Treibriemen

sowie Leder aller Art

empfehlen **Z** in bester Qualität

Gebr. Klemm, Pfullingen,

Leder und Riemenfabrik.

Nächsten Dienstag den 17. ds. mittags 1 1/2 Uhr

wird die

Beifuhr

von 226 Telegraphenstangen, 16 400 kg. Material u. Steinen auf die Strecke Oberreichenbach-Calmbach-Rothenbach-Dobel-Loffenau im Abstreich veraccordiert.

Zusammenkunft auf dem Bahnhof Calmbach.

Beutler, Tel.-Aufseher.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 14. Juli, abends 9 Uhr



Versammlung im Lokal.

Dieser Mitglieder, welche genommen sind, das Turnfest in Wildberg zu besuchen, haben sich bis dahin zu melden, andernfalls sie des Vereinszuschusses verlustig gehen.

Der Vorstand.

Ottenhausen.

Honig! Honig!

Als vorzügliches Hausmittel, das in keinem Hause fehlen sollte, empfehle garantiert reinen hellen Schleuderhonig per Pfd. 1 $\frac{1}{2}$ zu geneigter Abnahme.

M. Bürkle, Schull.

Weissweine

per Liter von 32 Pfennig an,

Rotweine

per Liter von 50 Pfennig an offeriere in vorzüglichen Qualitäten.

Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung
Karlsruhe.

Filiale Neuenbürg.

Comptoir b. Bierbrauer Karcher, Vertreter:

G. Schilling, Küfermstr., Neuenbürg.

Mühlacker, 12. Juli. Zwischen Pforzheim und Mühlacker wurden einem Reisenden aus Mühl 500 $\frac{1}{2}$ aus dem Ueberzieher gestohlen. Leider bemerkte der Bestohlene den Verlust erst hier, so daß keine Aussicht vorhanden ist, des Diebes habhaft zu werden.

Pforzheim, 10. Juli. Heute nachmittag geriet ein Tagelöhner, welcher einen schwereladenen Handwagen den steilen Schloßberg herunterführte, so unglücklich unter denselben, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt. Man wünscht hier allgemein, daß die so steile Straße für schwere Fuhrwerke gesperrt werde.

Berneck, 10. Juli. Auf der Straße zwischen Zwerenberg und Gaugenwald wurde heute früh ein Fuhrknecht tot aufgefunden; er war unter einem schweren Holzwagen gekommen und wurde erdrückt.

Calw, 11. Juli. (Biehmarkt.) Der heutige Markt war mit 490 St. Rindvieh, 49 Pferden, 47 Milchschweinen und 151 St. Läuferchweinen besetzt. Der Handel in Großvieh ging lebhaft, jüdische Händler machten zahlreiche Entkäufe. Auf dem Schweinemarkt gestaltete sich der Handel ziemlich flau, die Preise bewegten sich bei Läufern zwischen 40 bis 70 $\frac{1}{2}$ bei Milchschweinen zwischen 18 bis 24 $\frac{1}{2}$ pro Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Die neuesten aus China eingetroffenen Nachrichten lauten günstig; die fremden Gesandtschaften, heißt es, seien noch unzerstört und ständen unter dem Schutze der chinesischen Regierung. Welchen Wert man diesen Meldungen aus chinesischer Quelle beizulegen hat, sagt die Thatsache, daß seit dem 20.



Juni aus den Gesandtschaften selbst auch nicht die färglichste Nachricht nach außen gelangt ist! Allen diesen aus chinesischen Quellen stammenden Berichten ist auch nicht die geringste Glaubwürdigkeit beizumessen, so lange sie nicht von europäischer Seite bestätigt sind. Unterdessen geht die deutsche Expedition nach China. Daß dies keine leichte Sache ist, wo es uns an Erfahrungsungen für überseeische Kriegsunternehmungen so gut wie ganz fehlt, weiß jeder. Aber es muß eben durchgemacht werden. Die Ausführung des Kriegsplanes, als welcher die Einnahme von Peking zu gelten hat, kann natürlich nicht überstürzt werden. Schon wegen der großen Entfernung muß ein verhältnismäßig langsames Tempo eingeschlagen werden. Aber gerade deshalb werden alle Vorbereitungen mit größter Umsicht und Sorgfalt ausgeführt.

Berlin, 11. Juli. Zum diplomatischen Vertreter in China ist der bisherige außerordentliche Gesandte in Luxemburg, Dr. Mumm v. Schwarzenstein ausersehen. Derselbe wird schon in den nächsten Tagen nach Ost-Asien sich begeben, begleitet von dem Sekretär Frhr. v. d. Goltz.

Berlin, 11. Juli. Laut Wolffs Telegraphenbureau telegraphiert der kaiserliche Konsul in Tschifu: Der Gouverneur von Schantung richtete an die fremden Konsuln eine Depesche, wonach laut Nachrichten vom 4. d. M. die Gesandten in Peking außer Gefahr und der Aufstand in der Abnahme begriffen sei. Alle katholischen und evangelischen Missionare in Schantung sind nach Tschifu oder Tsingtau gebracht worden.

Berlin, 11. Juli. Nach hier eingelaufenen telegraphischen Meldungen des deutschen Konsuls in Tientsin wurden die dortigen Fremdenniederlassungen vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt beschossen. Am 6. d. M. wurden 2000 Boxer, welche die französische Fremdenniederlassung angegriffen, von den Russen zurückgeschlagen. Am 7. beschossen die Engländer und Japaner die chinesischen Batterien. Hierbei schlug eine chinesische Granate in das Dach des deutschen Konsulats und zündete. Das Feuer wurde gelöscht.

Wilhelmshafen, 11. Juli. Das für China bestimmte Geschwader unter Admiral Geisler hat seine Reise unter den Hurrahrufen einer tausendköpfigen Menschenmenge heute vor-mittag angetreten.

Bergen, 11. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist nachmittags hier eingetroffen.

Der deutsche Verein vom Roten Kreuz sucht berufsmäßig ausgebildete Krankenpfleger für den Lazaretdienst in China. Die Pfleger erhalten vollständig freie Verpflegung und Verlohnung sowie Tagelöhner.

Entsetzliche Grausamkeiten sollen, wie man der „Allg. Zig.“ aus Yokohama meldet, die Chinesen an dem unglücklichen Febrn. v. Ketteler verübt haben. Nach verzweifelter Gegenwehr sei er, aus mehreren Wunden blutend, vom Pferde gerissen, auf einen freien Platz geschleppt und bis zum Hals in die Erde eingegraben worden. Dann habe man ihm mit glühenden Eisen die Augen ausgestoßen und die Zunge aus dem Munde gerissen. Man sträubt sich, an solche Gräueltaten zu glauben, und die Meldung des Münchener Blattes begegnet denn auch lebhaftem Zweifel, schon aus dem Grund, weil der britische Gesandte, der bekanntlich selbst die Nachricht von der Ermordung des Freiherrn aus Peking nach Tientsin gemeldet hat, dieser Grausamkeiten keine Erwähnung thut. Nach den bisherigen Nachrichten wurde Herr v. Ketteler durch 4 Schüsse getötet.

Karlsruhe, 10. Juli. Prinz Max hat aus Anlaß seiner heutigen Vermählung dem Oberbürgermeister Schuegler eine Gabe von 1000 M für die hiesigen Armen gegeben. Prinz Max hat auch aus Anlaß seiner Vermählung unter Mitwirkung seiner Mutter und seiner Schwester, der Erbprinzessin von Anhalt, in dankbarer Erinnerung und zum ehrenden Gedenken an seinen Vater, den Prinzen Wilhelm, ein Kapital von 30000 M gestiftet, als Grundstock zur Errichtung eines der allgemeinen Benutzung offenen Krankenhauses in Salem, das den Namen „Prinz-Wilhelm-Krankenhaus“ führen soll.

Karlsruhe, 6. Juli. Prinz Max wird mit seiner jungen Frau Samstag, den 14. Juli, vormittags 10 Uhr hier seinen feierlichen Einzug halten. Während des Einzuges werden die Glocken der Kirchen geläutet und Salven abgeschossen. Am Rathaus ist eine Begrüßung des Paares durch den Stadtrat mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Schuegler vorgesehen. Am Abend findet im Schloß ein Brunkmahl statt. Sonntag Vormittag 10 Uhr besuchen sämtliche Fürstlichkeiten den Gottesdienst in der Schloßkirche. Nachmittags findet im Residenzschloß ein großes Gartenfest statt. Abends bringen die vereinigten Männergesangsvereine der Residenz den Neuvermählten ein Gefangensständchen. Der Vorstand der „Liederhalle“ wird eine Ansprache halten. Montag Abend findet im festlich beleuchteten Stadtpark ein Konzert der Leib-Grenadiertapelle statt, das die Fürstlichkeiten besuchen werden. Dienstag reist das neuvermählte Paar nach Baden ab, wo ihm ebenfalls ein feierlicher Empfang bereitet wird. Sonntag Vormittag werden die badischen Städte als Hochzeitsgabe 38 Stücke vergoldetes Tafel Silber in einer nach Entwürfen des Direktors Götz gearbeiteten, mit Einlegearbeit versehenen Truhe überreichen.

Baden-Baden, 10. Juli. Der Schah von Persien wird, zuverlässiger Nachricht zufolge, in etwa 14 Tagen dahier eintreffen und sich ungefähr eine Woche dahier aufhalten. Von hier aus begibt sich der orientalische Herrscher über Dresden und Königsberg nach St. Petersburg, womit er seine offiziellen Besuche in den Hauptstädten Europas abzustatten beginnt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Für württembergische Besucher der Weltausstellung in Paris giebt der in Paris weilende Staatsrat Dr. v. Gaupp bekannt, daß der Diener des württ. Bureaus auf dem Strassburger Bahnhof in Paris anwesend sein wird bei den Zügen:

ab Stuttgart 5.45 abds.,	an Paris 7.11 mrgs.
„ „ 1.13 nachts, „	„ 1.26 mitt.
„ „ 5.55 mrgs., „	„ 6.05 abds.

Wer bei Ankunft anderer Züge auf dem Pariser Bahnhof abgeholt werden will, hat dies zuvor von Hause aus zeitig auf dem Bureau anzumelden und bei Abholung dem Diener eine Gebühr von 2 Fels. zu entrichten. Letzterer ist erkenntlich durch die Aufschrift „Württemberg“ an seiner Mütze. Die württ. Besucher der Ausstellung werden erjucht, Neuigkeiten ihres Faches welche sie auf letzterer auffinden in der Beachtung der Behörden, insbesondere des Landesgewerbemuseums sehr würdig erachten, auf dem württembergischen Bureau, rue des Petites Ecuries Nr. 9, 2 Treppen hoch, mündlich oder schriftlich anzuzeigen. — Sicher verdient diese dankenswerte Einrichtung Nachahmung für die anderen Staaten.

Münster, 10. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Ausarbeitung der Pläne für das zu erstellende Elektrizitätswerk der Gesellschaft Helios in München zu übertragen. Für Abnahme elektrischer Kraft liegen zahlreiche Anmeldungen vor.

In Heilbronn ist von der Deutschen Partei Fabrikant Peter Bruckmann als Kandidat für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt worden. In der Heilbronner Zeitung erklärt nun der Ausschuß der Volkspartei, „daß er an dem bewährten Vertreter der Stadt Heilbronn festhalte und die Volkspartei keinen Anlaß habe, sich mit einer andern Kandidatur zu beschäftigen.“ Nach demselben Blatt verlautet bestimmt, daß auch Oberbürgermeister Hegelmaier als Kandidat auftreten werde. Auch die sozialdemokratische Partei wird einen Kandidaten aufstellen.

Friedrichshafen, 10. Juli. Graf Zeppe-lin gab gestern abend sämtlichen Technikern und Arbeitern der Luftschiffahrtsgesellschaft im Restaurant Rejenheimer, sowie den beim Probe-Ausstieg mitwirkenden 56 Turnern und Feuerwehrlenten im Kurhaus ein Nachtessen. Hierbei sprach er den ersteren für ihre bisherige treue Unterstützung seinen Dank aus und betonte, wenn auch durch die defekt gewordene Steuerung das Luftschiff den Zuschauern nicht so vorgeführt

werden konnte, wie es geplant gewesen war, so hoffe er doch mit ihrer ferneren thätigen Mithilfe bis zum Herbst sein sich gestecktes Ziel zu erreichen.

Lüdingen. (Strafkammer.) Ein Nachspiel zum Liebentzeller Mordprozeß fand am 3. ds. vor der hies. Strafkammer statt. Angeklagt eines Verbrechens der Verleitung zum Meineid war der Akerer Joh. Bender aus Gleishorbach bei Bergzabern. Bender ist ein Schwager des Joh. Hoffmann, dessen Tochter, des Löwenwirtin Jaas, wegen Ermordung ihres Mannes bekanntlich zum Tode verurteilt worden ist. Der Angeklagte soll im Dez. v. J. und im Jan. d. J. wiederholt die Händlerschwehfrau Hans in Gleiszellen aufgesucht haben um sie von ungünstigen Aussagen gegen Hoffmann und dessen Tochter abzuhalten. Die Zeugin soll dem Bruder mitgeteilt haben, daß die Marie Jaas ihr zugestanden habe, daß sie den Mord an ihrem Mann gemeinschaftlich mit ihrem Vater ausgeführt habe und daß Marie Jaas dritte Personen aufgefördert habe, den alten Hoffmann, ihren Vater, zu töten. Trotz der für Bender ungünstigen Beweislage konnte sich das Gericht von seiner Schuld nicht voll überzeugen und sprach ihn deshalb frei. Bender wurde sofort aus der Haft entlassen.

Kirchheim u. T., 12. Juli. Auf Antrag der hiesigen Buchdruckergehilfen beschlossen die bürgerlichen Kollegien, anlässlich des 500. Geburtsstages des Erfinders der Buchdruckerkunst einer neu in den Stadtplan aufzunehmenden Straße den Namen Gutenbergstraße zu geben.

Aalen, 7. Juli. Das Anwesen des Essigfabrikanten Jul. Mayer wurde heute für Zwecke der hiesigen Bahnhofserweiterung um 166 000 M. angekauft. Dasselbe umfaßt ein Areal von 75 a, auf welchem sich ein Wohnhaus, ein Fabrikgebäude mit großem gewölbtem Keller, ein Stall- und Remisengebäude mit Keller und mehrere kleine Remisen befinden.

Ausland.

Tschifu, 11. Juli. Nach dem „Daily Express“ haben die Russen 30 000 Mann von Arbin südwestlich von Kirin nach der Eisenbahnlinie zwischen Kirin und Tschifu vorgefandt. Südlich dieses Ortes verbrannten die Chinesen fast alle Brücken und führen eine Schreckensherrschaft in der südlichen Mandschurei ein. Die Chinesen griffen am 4. Juli Tientsin von 75 000 Mann und über 100 Geschützen an. Tientsin wurde von 14 000 Mann der vereinigten Truppen verteidigt. Die Russen und die Japaner haben die stärksten Verluste gehabt. Von einer russischen Infanterie-Kompagnie in Stärke von 120 Mann wurden mit Ausnahme von fünf alle getötet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Contingent. Die Verluste der Engländer betragen 30 Mann. Die Deutschen jandien 250 Kranke und Verwundete, alle von der Kolonne des Admirals Seymour, in großen Flußbooten nach Tatu. Sie wurden auf dem Wege dorthin unaufhörlich von Chinesen belästigt. Am 6. erneuerten die Chinesen die Angriffe auf Tientsin mit 2 vierzölligen Batterien. Es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, sie nach 8 stündigem Gesecht zum Schweigen zu bringen.

London, 12. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Kanton vom 10. ds.: Am Morgen des 10. fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern bei Kiantschau statt; wobei viele Boxer getötet wurden.

Immer dasselbe Schauspiel: Die Buren, hundertmal besiegt, stehen immer noch im Felde und müssen noch hundertmal besiegt werden, um dann wahrscheinlich erst noch nicht unterworfen zu sein. Einzelne hervorragende Buren von Transvaal und Oranjestaat haben sich ja freilich dem Lord Roberts ergeben. Aber was hilft das, so lange noch Tausende entschlossener Krieger ausharren, unter den unermüdeten Führern Dewet und Botha und wie sie alle heißen? Die neueste Depesche des Lord Roberts aus Pretoria vom 10. Juli besagt: Die Streitkräfte Clements und Bagets sind am 7. Juli in Bethlehem eingetroffen. Da Dewet sich weigerte, sich zu ergeben, nahm ein irländisches Regiment die feindliche Stellung im Sturm und eroberte ein



bei Stromberg verlorenes Geschütz wieder. Der Feind befindet sich in vollem Rückzug. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, doch sind dieselben unerheblich.

Die neueste britische Verlustliste für den südafrikanischen Krieg, die das englische Kriegsamt veröffentlicht, reicht bis zum 9. Juni und gibt 2055 Offiziere und 32 255 Mann an, und zwar sind tot 235 Offiziere und 2518 Mann, verwundet 841 und 11 405, vermisst 73 und 614, gefangen 200 und 4758, an Krankheit gestorben 112 und 3721, verunglückt 58 Mann, heimgeschickt als Invalide, Kranke und Unbrauchbare 604 Offiziere und 11 171 Mann. In den Lazaretten liegen aber noch 40 000 Mann, die teils an Seuchen, teils an Erschöpfung erkrankt sind. Um zu der, wenn auch nur annähernd richtigen Zahl des Gesamtverlustes zu gelangen muß man die im Kleinkrieg seit dem 9. Juni erlangten Verluste hinzurechnen und diese sollen 800 Mann tot und verwundet betragen, schließlich sind zu rechnen 5000 tote, verwundete oder kranke Truppsoldaten, Zivilfreiwillige und Schanzarbeiter, jobaß alles in allem ein britischer Gesamtverlust von 81 045 Mann herauskommt. In der That, einer teurer Preis!

Unterhaltender Teil.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Der Detektiv blätterte weiter und fuhr fort: „Punkt drei betrifft die Thür, welche aus dem Empfangsjalon des Professors auf den Korridor führt, stets sorgfältig von innen verriegelt war und dennoch vom Kriminalkommissar offen gefunden wurde. Das Dienstmädchen Therese Zeidler giebt zu, daß sie die Thür in der ersten Bestürzung selbst aufgeriegelt haben könne. Sie könne sich hierin aber auch geirrt und die Thür bereits offen gefunden haben, meint der Verteidiger. Beruhige es auf einer Bergeßlichkeit, daß der Riegel nicht vorgezogen war, so traf es sich doch seltsam, daß gerade mit dieser ganz ausnahmsweisen Bergeßlichkeit der Mord zusammenfiel. War der Thäter eine andere Person als die Angellagte, so mußte es für ihn von Wichtigkeit sein, die Thür offen zu finden, denn sein Eindringen durch dieses, dem Entree zunächst gelegene Zimmer in das Schlafkabinett war viel weniger der Gefahr ausgesetzt, bemerkt zu werden, als wenn er den Weg zu seinem Opfer durch den Sammlungsjaal hätte nehmen müssen, dem gegenüber sich das Zimmer der Vorleserin befand. — Mit Recht hat der Verteidiger diese Punkte hervorgehoben, aber sie erscheinen neben dem Belastungsmaterial unwesentlich.“

Doktor Gerth seufzte schwer auf.

„Könnte man nicht auf den Gedanken kommen, daß irgend eine Person ein Interesse gehabt habe, das Leben des Professors abzukürzen?“ frug er, sich seines ersten Gespräches mit Konstanze erinnernd.

„Um,“ machte Allram, „daß jemand seinen Tod herbeigewünscht hätte? Meinen Sie das mit Ihrer Frage?“

„Es kommt ganz auf daselbe heraus,“ erwiderte der Irrenarzt.

„Gewöhnlich pflegen es ungeduldige Erben zu sein, die so etwas herbeiwünschen,“ bemerkte Allram trocken.

„Professor Georgi hatte keine Leibeserben,“ fuhr Gerth fort. „Seine Sammlungen hat er der Universität vermacht. Alles Uebrige aber, (der Sprechende dämpfte hier plötzlich die Stimme), sein bedeutendes Baarvermögen und sein Haus ist testamentarisch seiner Wirtschafterin Frau Bruscher zugefallen.“

„Ich verstehe,“ nickte der Detektiv. „Aber hier ist heiläufig erwähnt,“ fügte er hinzu, auf die Broschüre deutend, „daß Georgi an einem unheilbaren Brustübel litt, welches ihm nur noch eine kurze Lebensdauer vergönnt hätte. Ein paar Jahre früher oder später, — das hätte sich schwerlich verlohnt, sich einen Mord aufs Gewissen zu laden, und das Risiko, dafür um einen Kopf kürzer gemacht zu werden, zu tragen.“

„Das ist freilich auch meine Ansicht,“ gab Gerth zu. „Bergeßens suche ich nach einem anderem Grunde, und doch muß es einen solchen geben.“

„O ja,“ versetzte Allram, „z. B. die Furcht vor Abänderung des Testaments zu Gunsten eines Anderen.“

„Ja, ja,“ rief der Arzt lebhaft, „zu Gunsten eines Anderen! Das wäre ein Gedanke —“

„Den wir noch weiter ausspinnen können, da wir nun einmal dabei sind, den Prozeß zu revidieren,“ sagte der Detektiv lächelnd. „Es ist ja keine Seltenheit, daß Junggesellen im Alter des Professors sich plötzlich heftig verlieben und die Welt durch eine Heirat in Erstaunen setzen. In den Zeitungen stand es, und in dieser Broschüre steht es auch, und Sie, Herr Doktor, können es vielleicht aus eigener Anschauung bestätigen, daß diese Konstanze Herbronn eine ungewöhnliche Schönheit ist. Zu diesen äußeren Vorzügen kam noch eine geistige Bildung, die einen feinsinnigen Gelehrten wohl hätte anziehen können. Wer weiß ob —“ Er zuckte die Achseln.

„Sie meinen —“ Gerth wagte den Gedanken nicht auszusprechen. Sein Antlitz erglühte plötzlich in dunklem Rot.

Dem Detektiv entging das nicht. Um zu prüfen, ob er die innere Bewegung, die dem jungen Arzte das Blut zu Kopfe trieb, richtig beurteilte, fuhr er schonungslos fort: „Ich meine, daß zwischen dem gelehrten Herrn und seiner Vorleserin sich vielleicht ein zärtliches Verhältnis angesponnen hatte. Eine tüchtige Wirtschafterin, welche einem ledigen älteren Herrn ihre liebevolle Pflege widmet, besigt für so etwas ein scharfes Auge. Hatte dieses Auge eine derartige Entdeckung gemacht, dann war allerdings eine Abänderung des Testaments zu Gunsten der schönen jungen Vorleserin zu fürchten, und es war dringend zu wünschen, daß der heiratslustige Junggeselle das Zeitliche segnete, ehe er eine solche Unbesonnenheit beging.“

Man hätte meinen sollen, daß diese Folgerungen Allrams dem jungen Arzte aus der Seele gesprochen waren, und dennoch berührten sie sein Inneres wie Reif die Frühlingsknospen. Er merkte, wie es um ihn stand, welche Gefühle für die schöne, unglückliche Zellenbewohnerin in ihm die Oberhand gewonnen hatten, und der Detektiv merkte es auch. Sich vorzustellen, daß Konstanze zu dem Professor in einem innigeren Verhältnis als dem einer Vorleserin gestanden haben könne, erschien Gerth unmöglich, aber vielleicht nur, weil ihm dieser Gedanke unerträglich war. Und doch hätte hiermit das Schweigen, welches sie sich selbst auferlegte, das Geheimnis, in welches sie sich einschloß, seine einfachste Erklärung gefunden! Erschien es denn aber denkbar, daß der Zarfinn eines Mädchens, die Furcht, vor einer öffentlichen Versammlung ein Herzensverhältnis einzugestehen, so weit ging, daß sie lieber den Verdacht eines furchtbaren Verbrechens auf sich nahm, als die Beweggründe bloßzulegen, welche einer anderen Person den gewaltsamen Tod des Gelehrten hätten wünschenswert machen können?

Allram ließ ihm Zeit zu dieser Gedankenreihe. Dann sagte er, als wolle er das Gespräch von der bisherigen Richtung ablenken: „Das tragische Ende Professor Georgis hat mich mit lebhaftem Anteil erfüllt. Ich hatte Gelegenheit, seine persönliche Bekanntschaft zu machen, zwar nur vorübergehend, aber in dieser flüchtigen Berührung wurde er mir sehr sympathisch. Es mag fünf Jahre her sein, als er in einer Diebstahlsache — aus seiner Antiquitätenammlung war ihm ein kostbarer Gegenstand entwendet worden — meine Dienste in Anspruch nahm. Ich ermittelte den Dieb und entlastete dadurch eine brave Person, auf welcher fälschlicher Weise der Verdacht ruhte.“

„So kennen Sie wohl auch Frau Bruscher?“ frug Gerth aufmerksam.

„Sie scheint Ihnen nicht aus dem Kopf zu wollen,“ lächelte der Detektiv. „Wie ich mich zu erinnern glaube, lag sie damals krank in einer Klinik. Ich habe sie nie gesehen. Im übrigen werden Sie mit mir übereinstimmen, daß sie die Bluttat an ihrem Herrn nicht

vollführt hat, denn ihre Abwesenheit zu jenem Zeitpunkte, wo dies geschah, ist durch einwandfreie Zeugen nachgewiesen.“

„Daran läßt sich nicht rütteln,“ stimmte der Irrenarzt bei. „Aber ein Mörder ist vorhanden, und an die Schuld Konstanze Herbronn glaube ich nun und nimmermehr. Im Vertrauen zu Ihnen gesagt: ich glaube auch nicht, daß sie an Epilepsie leidet, und was sie in unzurechnungsfähigem Zustande nicht beging, dazu war sie bei gesundem Sinne nur um so weniger fähig. Für die Erforschung des wirklichen Mörders soll mir kein Preis zu hoch sein, und ich bin in der Lage, ihn zu erlegen. Nennen Sie mir die Summe, die ich deponieren soll.“

„Wie ich Ihnen mitteilte, bin ich halb und halb schon verjagt,“ entgegnete der Detektiv. „Doch will ich Sie mit keinem unbedingten Nein fortgehen lassen. Sie werden von mir hören; ich gebe Ihnen mein Wort darauf.“

Doktor Gerth schüttelte die ihm treuherzig dargebotene Hand und verabschiedete sich. (Fortsetzung folgt).

(Ein Dummer.) Ein Deutscher, namens Ludwig Koch, Badenser, machte auf den großen Pariser Boulevards die Bekanntschaft eines deutschredenden Mannes, mit dem er schnell befreundet wurde, und lud denselben zum Abendessen ein. Da er nur deutsches Geld bei sich hatte, erbot sich der Unbekannte, es zu wechseln, und ward natürlich nicht mehr gesehen!

[Auskunft unter Vorbehalt.] Karichen: „Papa, was ist denn ein Junggeselle?“ — Papa: „Ein Junggeselle ist ein beneidenswerter Mensch, aber sage es nicht der Mama!“

[Ein Schätzer.] Gast: „Das sind Ihre ganzen Räume? Sie sagten doch, hier könnten zweihundert Personen speisen?“ — Wirt: „Ja, aber nach einander!“

Mutmaßliches Wetter am 13. und 14. Juli.
(Nachdruck verboten.)

An der Nordküste Schottlands hat sich die letzte Depression auf 755 mm vertieft. Ein Hochdruck von 765 mm liegt aber noch über dem ganzen deutschen Reich, Dänemark, Südschweden, der unteren Ostsee, den russischen Ostseeprovinzen und Böhmen. In Island sind überdies wieder die Vorposten eines neuen Hochdrucks eingetroffen. Demgemäß ist für Freitag und Samstag trockenes und größtenteils heiteres Wetter bei warmer Temperatur zu erwarten.

Am 14. und 15. Juli.

Ueber Südschweden, Seeland und dem südwestlichsten Teil der Ostsee behauptet sich noch ein Hochdruck von 765 mm. Ueber dem deutschen Reich mit Ausnahme von Süddeutschland steht das Barometer noch etwas über Mittel. An der Nordküste von Schottland und weiter nordwestwärts liegt eine Depression von 755 mm, eine gleiche Depression auch über Ungarn einerseits und der Bretagne andererseits. Gerade letztere Depression bewirkt bei uns noch immer östliche Winde; dagegen beginnen sich wieder gewitterige Aufsenkungen in Süddeutschland zu zeigen, welche zu vereinzeltten, kurzen Störungen führen können. Diewon abgesehen, ist aber für Samstag und Sonntag noch immer vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 12. Juli. Eine besondere Ausgabe des „Militärwochenblatts“ meldet: Generalmajor v. Vessel, beauftragt mit der Führung der 28. Division in Karlsruhe, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps ernannt. Generalleutnant Frhr. v. Gemmingen, Kommandeur der 38. Division in Erfurt, ist zum 1. Oktober zum Präsidenten des zu errichtenden Reichsmilitärgerichtes ernannt. Für diese Stelle war bekanntlich auch der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Hahnke, genannt worden.)

Konstantinopel, 12. Juli. Nach einer aus der Hauptstadt von Cypern, Levkosia, im Jildispalast eingelaufenen Nachricht ist dort eine aufrührerische Bewegung gegen die Engländer aufgetreten.

New-York, 12. Juli. Die „Saale“ ist stotgemacht; es wurden in dem Schiff noch 24 Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Toten des Schiffes beträgt demnach 60.